

Die Goldmedaille im Erzählen verdient

Erzählmarathon im Theater im Hof: „Ganz Grimm“ präsentiert 44 Märchen am Stück in acht Stunden

Von Jürgen Scharf

Riedlingen. Schon gewusst? Die Brüder Grimm haben zwei Schwestern! Sie heißen Trine und Else. Mit bürgerlichem Namen Katharina Ritter (die mit den langen Rapunzel-Zöpfen!) und Gabi Altenbach. Zwei wahre Geschichtenerzählerinnen, die mit ihrem Projekt „Ganz Grimm“ die Geschichten aus „Grimms Märchen“ aus den Buchdeckeln befreien, sie zurück- und fort-erzählen.

Märchen müssen weiter-erzählt werden! Sprachlich modernisiert und leicht bearbeitet, aber nicht verändert, sorgen die „Schwestern Grimm“ für die weitere mündliche Überlieferung der von Jacob und Wilhelm Grimm gesammelten 200 Volksmärchen. Um alle vorzutragen, bräuchte man vier Tage. (Den 33 Stunden-Hörgenuss gibt's auf einer Audio-DVD).

Zu viel für das Erzählmarathon im Theater im Hof. In Riedlingen war „Ganz Grimm“ eigentlich ein Viertel Grimm. Aber 44 Märchen am Stück in acht Stunden – das ist auch schon eine Leistung. Für diesen olympiaverdächtigen Dauerlauf haben die beiden Märchen-Sprinterinnen die Goldmedaille im Erzählen verdient!

Vor dem perfekt abgestimmten Bühnenbild – den Porträts der Gebrüder im Goldrahmen vor biedermeierlicher Tapete – werden die von den Grimms vor 200 Jahren herausgegebenen „Kinder- und Hausmärchen“ im fliegenden Wechsel nach-erzählt. Eins nach dem ande-



Alte Märchen neu erzählt: von Katharina Ritter beim achtstündigen Erzählmarathon im „Theater im Hof“ in Riedlingen. Foto: Jürgen Scharf

ren. Angefangen vom Rap-artigen Abzählreim „Das Hausgesinde“ und der Nummer eins, dem „Froschkönig“, über viele populäre Märchen, die jeder kennt, mit ein paar Abste-

chern in unbekanntere Märchenwelten (wie der sehr speziellen Erzählung „Von dem Mäuschen, Vögelchen und der Bratwurst“) bis hin zur Nummer 44, dem Gevatter Tod.

Es sind sorgenvolle, melancholische, seltsame Märchen darunter, aber auch böse und gefährliche Texte aus der Erstausgabe, die die Brüder (wohl zu Recht) wieder verbannten.

Auffallend ist, dass unter den ersten 50 viele Klassiker sind: von Aschenputtel, Rotkäppchen, Bremer Stadtmusikanten bis Hänsel und Gretel. Alle wurden durch die Gelehrten

Grimm Literatur, dadurch, dass sie aufgeschrieben wurden. Die beiden Erzählerinnen machen sie wieder mündlich. Und das auf lebendige und lustige Art.

Keine „Märchentanten“

In ihren schlichten schwarzen Kleidern (mit den Aufschriften TRINE und ELSE) entsprechen sie zwar nicht der bunten Fernsehwelt; sie „illustrieren“ die reinliche Prosa nach dem Motto „Ein König hatte eine Tochter...“ mit Mimik, Gestik und erfrischem Humor. Sie sind auch keine „Märchentanten“, denn sie erzählen die alten Märchen neu und teils mit schauspielerischen Mitteln. Es macht riesigen Spaß, ihnen zuzuhören. Stundenlang. Keine Minute langweilig. Die Zeit verrinnt wie im Flug (der 44 Luftballons, die sie steigen lassen), man vergisst jegliches Zeitgefühl.

Ob Grimmiges, Gruseliges, Grausames – man lernt viel vom Wesen der Volksmärchen. Und ist geradezu platt, von dem „Fischer un syner Frau“ eine „nachgedichtete“ alemannische Version zu hören. Am Nachmittag sind die Kleinen aus den Kinderzimmern in den Hof mitgekommen; am Abend dann, bei stimmungsvoller Beleuchtung, die Erwachsenen unter sich. Finden Gefallen an dem „aufklärerischen“ Zug und folgen mit kindlicher Freude dem Erzählabenteuer „Grimms Märchen“. Wer aus dem Hoftor auf die Straße geht, hat ein lachendes Gesicht.